

s' Bäsli-Blättli

Das Informationsblatt für Besenbüren

erscheint 3x im Jahr

Inhalt

Rückblicke
Seiten 3 – 8

Vereine
Seiten 8 – 9

Ein Besenbürer Schulhaus
in Kambodscha
Seite 11

Kreisschule Bünz
Seiten 14 – 15

Aus dem Dorf
Seiten 17 – 18

Unterwegs in
Englands Süden
Seite 19/20

Aus der Gemeinde
Seite 21

Nachbarn
Seiten 22 – 23

wachsenenschutzrecht fällen muss. Man erhofft sich eine qualitative Steigerung in den Entscheiden. Das heutige starre Massnahmensystem (Vormundschaft, Beiratschaft, Beistandschaft) wird es künftig nicht mehr geben. Die Zuständigkeit der neuen Fachbehörde wird mit den neuen Rechtsinstituten stark erweitert, zum Beispiel Vorsorgeauftrag, Patientenverfügung, Schutz urteilsunfähiger Personen in stationären Einrichtungen etc. Weiter ist neu, dass die Massnahmen im Einzelfall massgeschneidert und mit inhaltlichen Aufträgen beschlossen werden müssen. Die Massnahmen laufen alle unter dem Namen Beistandschaft mit den notwendigen Wirkungsgraden.

An der Volksabstimmung vom 11. März 2012 haben die Stimmbürger des Kantons Aargau entschieden, dass die Fachbehörde an den Bezirksgerichten als Familiengericht geführt werden soll. Für unsere Gemeinde ist das Familiengericht in Muri zuständig. Der Vorsitz obliegt dem zusätzlich gewählten Gerichtspräsidenten, Michael Plattner. Daneben amten neu als Fachrichter Josef Villiger, Beinwil im Freiamt, und Claudine Ott-Chervet, Lenzburg.

An der Institution der Amtsvormundschaften ergeben sich im Kanton Aargau keine Änderungen. Der Name ist hingegen noch zu ändern, da es keine Vormundschaften mehr gibt. Die Bezeichnung Amtsvormund geht auch unter. Der Name der Einrichtung in Muri ist hingegen noch nicht bekannt. Die Berichte und Buchhaltungen für die zu betreuenden Personen sind nun ab 1. Januar 2013 nicht mehr dem Gemeinderat sondern dem Familiengericht einzureichen. Der Gemein-

derat als sogenannte Laienbehörde im Vormundchaftswesen ist somit bald Geschichte. Das Verhalten und die Entscheide von Vormundschaftsbehörden und Vormündern waren in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts zeitweise zu hinterfragen. Man denke nur an die Kinder der Landstrasse und die Situation der Verdingkinder. In dieser Hinsicht hat sich die Situation und das Ansehen in den letzten drei Jahrzehnten massiv verbessert.

Es wird stets Menschen geben, die professionell unterstützt werden müssen. Fragen und Anträge sind nun ab 1. Januar 2013 an das Familiengericht in Muri zu richten. Selbstverständlich steht der Gemeinderat nach wie vor in persönlichen Fragen zur Verfügung und

kann entsprechende Gesuche weiter leiten.

Durch das neue Recht mit der Anstellung der Fachrichter entstehen in unserem Kanton auch finanzielle Auswirkungen. Es muss jährlich mit rund 10 Mio. Franken gerechnet werden. Welche Summe davon durch die Gemeinden getragen werden muss, ist noch nicht bekannt.

Es ist zu hoffen, dass die bisher schlanken Abläufe weiterhin gewährleistet sind. Wie bei allen neuen Einrichtungen muss mit Kinderkrankheiten gerechnet werden, wobei ein höherer Standard in den Entscheidungen erwartet werden darf.

Hermann Knecht
Gemeindeammann

Grossratswahlen vom 21. Oktober mit Besenbürer Beteiligung

Hans Peter Häring, Kantonsrat Wettswil

Die Eidgenössisch Demokratische Union (EDU) beteiligt sich im Bezirk Muri erstmals an den Grossratswahlen. Mit Heinz Schnyder kann die Partei den Wählerinnen und Wählern einen Kandidaten mit grosser Lebenserfahrung präsentieren. Er ist seit über 30 Jahren verheiratet, hat vier erwachsene Kinder und ist bereits dreifacher Grossvater. Fundierte Kenntnisse in den Finanzen erwarb er sich in seiner über 30-jährigen Tätigkeit in leitender Stellung bei einer Grossbank. Diese Kenntnisse setzt er auch zum Wohle der Gemeinde ein.

Ziel der EDU ist es in erster Linie ein Quorum zu erreichen, sei dies 5 Prozent in einem Bezirk oder 3 Prozent im Kanton. Aufgrund der letzten Wahlen scheint dies in den Bezirken Kulm und Zofingen im



Kandidat Hans Schnyder

Bereich des Möglichen. Wichtig ist zu beachten, dass aufgrund des heutigen Wahlsystems jede Stimme bei der Verteilung der Grossratsmandate zählt.

Nun wünschen wir Heinz Schnyder und seiner Mitkandidatin, Corinne Dentler aus Muri viel Erfolg bei den kommenden Wahlen.

Liebe Besenbürerinnen und Besenbürer

Gemeinderat/Vormundschafts- behörde – neu – Familiengericht

Das geltende Vormundschaftsrecht (Art. 360 – Art. 455 ZGB) ist seit seinem Inkrafttreten im Jahr 1912 praktisch unverändert geblieben. Nun wurde es vom Bund grundlegend geändert. Die beiden Räte in Bern haben der Vorlage am 19. Dezember 2008 zugestimmt.

Vormundschaftsrecht heisst nun neu Kindes- und Erwachsenenschutzrecht (KESR). Es wird ohne Übergangsrecht auf den 1. Januar 2013 in Kraft gesetzt. Der Gemeinderat als Vormundschaftsbehörde wird durch eine interdisziplinär zusammengesetzte Fachbehörde ersetzt, welche die Entscheide und Massnahmen im Kindes- und Er-

► Architektur
 ► Holzbau
 ► Immobilien



www.koch-ag.ch

KOCH AG
 5619 Büttikon
 056/618 45 45

Ihre Generalunternehmung



Tatarenhut

à discrétion, mit kleinem
 gemischtem Salat,
 verschiedenen Saucen
 und Beilagen

Fr. 33.50

Winzer-Fondue

mit Rotwein-Bouillon à Fr. 34.50

Fondue Bourguignonne

à Fr. 34.50

Fondue Chinoise

à Fr. 35.50

À discretion, mit 5 verschiedenen Fleischarten,
 gemischtem Salat und Früchten

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Restaurant Frohsinn, Besenbüren

Familie A. Lüthy und Personal

Telefon 666 12 66

stöckli sport boswil



Bahnhofstrasse, 5623 Boswil, Tel. 056 666 11 92, www.stoecklisport.ch

RAIFFEISEN

Rückblicke

Seniorenachmittag im Foyer Besenbüren

Von Sybille Rüttimann



Der Frauenverein Besenbüren organisierte mit grossem Engagement den Seniorenachmittag vom 19. Januar 2012. Den 23 Senioren, welche im Foyer eintrafen, wurde eine besondere Überraschung geboten.

Zu Beginn startete die vierte Klasse den Nachmittag mit verschiedenen Schweizerliedern, wie zum Beispiel «s' Burebüebli», die von Lehrer Andreas Hess mit Gitarre, Akkordeon und Keyboard umrahmt wurden.

Herrlich, wie laut und lustvoll die Schüler sangen.

Nach einer kurzen Pause startete der Film «Feuer – Rauch und Käse» aus dem Muotathal. Der erste Teil beinhaltete eindruckliche und wunderschöne Naturbilder, unter anderem vom bekannten Hölloch, dem Bisisthal, Waldalp, Lipisbüel, Achseln, Wasserberg – verzaubert in der märchenhaften Berglandschaft mit Bächen, Flüssen, Wäldern und Seen. Auch die Brauchtümer, wie

Trachtentanz mit der bekannten Ländlermusik, Geislechlöpfe, Schwingen, Treicheln, Vieh- und Schafmarkt, Alpauf- und -abzüge wurden mit den schönsten Fotos gezeigt. Nach einer Pause mit feinen belegten Brötli und frisch gestärkt, zeigte der zweite Teil vom Film Muotathal eine Reportage von der Alp von Mitte Juni bis Mitte September. Die Senioren waren sehr interessiert und manch einer schwebte in die eigene Vergangenheit zurück,

wie es in jüngeren Jahren doch so ähnlich war auf dem eigenen Bauernhof.

Nach Filmende wurden die Senioren mit Kaffee und, wie immer, den feinen, selbstgebackenen Kuchen und Torten verwöhnt. Auch ein feines Kaffeeschnaps fehlte nicht. Etwa um 17 Uhr wurde dann der Heimweg angetreten. Das war ein interessanter Kinonachmittag mit schönen Erinnerungen.

Jahreskonzert vom 21. und 22. Januar 2012 der Musikgesellschaft Bünzen

Von Sybille Rüttimann



Jedes Jahr spielt die Musikgesellschaft Bünzen ein hervorragendes Jahreskonzert, welches der Höhepunkt nach sehr vielen Probearbeiten ist.

Die spezifischen Proben für das Konzert beginnen im September. Das heisst, von da an werden zweimal wöchentlich Proben durchgeführt. Dieser Aufwand lohnt sich, denn es zieht Leute von nah und

fern an. Sogar von Davos/GR oder Kriegstetten/SO kommen die Fans und auch der Fähnrich war am Samstag und Sonntag präsent. Als Willkommen stand im Entree die Cüpli-/Appenzellerbar. Speziell die Gönner erhielten einen Apéro. Gönner kann übrigens jeder werden! Vor dem Konzert wurde ein feines Piratengulasch oder das selbstzubereitete Schnitzel mit Pommes frites serviert.

Den Konzertbeginn startete die Präsidentin Claudia Lörtscher. Der Ansager Roland Debrunner führte verbal und sehr interessant durchs Konzertprogramm. Unter der Leitung von Riccardo Vegezzi spielten die Musikanten mit den verschiedenen Instrumenten ein zweistündiges, sehr anspruchvolles und unterhaltsames Konzert, welches mit Märschen, Polkas, karibischer Seemusik und Tango geschmückt

war. Beeindruckend war der Gabriella Song mit dem Solisten Samuel Schiess. Der Ohrwurm war der Langstrumpf-Samba und die tolle Zugabe am Schluss.

Die Juniorband unter der Leitung von Martin Aregger trumpfte mit poppigen und modernen Stücken vor der ersten Pause auf. Stolz war die Musikgesellschaft, als sie Roman Müller, den langjährigen Vize-dirigenten im 2011 zum eidgenössischen Ehrenveteranen für 50 Jahre feiern durfte.

Nach dem Konzert konnten die gezogenen Lösli bei der wunderschönen Tombola abgeholt werden und das Grotino lud anschliessend ein, den gemütlichen Abend ausklingen zu lassen.

ACHERMANN

Steil- und Flachbedachungen · Fassadenbau

Steildächer: Ziegel/Welleternit/Schiefer/Blech
Dachfenster, Schneestopp
Ort- und Stirnbrettbekleidungen
Kaminbekleidungen mit Eternit

Fassade: Vorgehängte Eternitfassaden, Blech, Schindeln

Flachdach: Bituminös und Kunststoff, Feuchtigkeitsabdichtungen

Wärmedämmungen: Fassaden, Steil- und Flachdach, Estrich, Keller

Unterhalt/Sanierungen: Steil- und Flachdach, Fassaden

Isolieren mit Cellulose: Wir sind lizenzierte Isocell-Verarbeiter

Achermann GmbH 5627 Besenbüren
Tel. 056 666 16 39 www.achermannbedachungen.ch



F.&G. MOSER
MECH. WERKSTATT
MASCHINENBAU

F. & G. Moser AG
Juch 7
5622 Waltenschwil
Tel. 056 621 83 83
Fax 056 621 82 82



Telefonanlagen
Netzverkabelungen
elektrische
Installationen
Projektierungen
Apparate-Verkauf

24-Stunden Reparaturservice

 **Electrolux** Verkaufs- und Servicecenter



**ELEKTRO
KOCH AG**
BOSWIL

ELEKTRO KOCH AG
BAHNHOFSTR. 15
5623 BOSWIL
TEL · 056 666 11 55
FAX · 056 666 25 55



Durchblick in Ihrem Kanalnetz
24h Notfallservice 0800 678 800

 **KANAL SERVICES**

Ein Zusammenschluss von ISS Notter Kanalservice AG und ISS Jakober AG

Rückblicke

Die Besenbürer bereisen den Wald – Waldumgang vom 2. Juni

Von Ursula Meier, Gemeinderätin



Wald ist nicht gleich Wald. Mit viel Sachverstand wurde uns allen Waldwissen vermittelt. Um einen gesunden und nachhaltigen Wald zu bewahren, benötigt es Unmengen an Arbeitszeit, viel «Gespür» für die Natur, sowie eine gesunde Portion Menschenverstand. Dass ein Förster die Früchte seines Erfolges, die er und sein Team durch langjährige Pflege der Jungpflanzen erarbeiten, nicht mehr selber ernten kann, liess uns Zuhörer einen Moment lang über die Vergänglichkeit nachdenken.

Erfolgreiches Forstteam

Bei herrlichem, warmem Wetter trafen sich eine stattliche Anzahl Besenbürerinnen und Besenbürer beim Waldhaus zum alljährlichen Waldumgang. Der Förster Beat Bossert hatte mit seinem Team wieder ein spannendes Thema vorbereitet.

Im Anschluss an den beeindruckenden Rundgang durchs «Frauenholz» kam der gemütliche Teil zum Zug. In der Waldhütte offerierten die Ortsbürger Speis und Trank. Kaum war der erste Durst gelöscht, durfte ich den zufriedenen Besuchern einen Aargauer-Meister präsentieren, der unter den Anwesenden weilte. Beat Bossert informierte danach über die vom Forstbetrieb Muri erfolgreich bestrittenen Aargauischen Holzreimeisterschaften. Nochmals herzliche Gratulation an alle, die sich beim Holzerwettkampf gemessen haben, ganz besonders natürlich unserem Ortsbürger Armin Huber zu seiner Silbermedaille. Das gemütliche Beisammensein, eine gegrillte Wurst und ganz klar ein feines Dessert rundeten den Tag ab.

Die Früchte ernten andere

Die Teilnehmer bekamen einen Einblick in die Jungwaldpflege und in die verschiedenen Altersprozesse des Waldes. An mehreren Anschauungsplätzen erklärten und demonstrierten der Förster und sein Team verschiedene Wachstumsphasen sowie die entsprechende Pflege: Die Pflanzung der Bäume, die Unkrautbekämpfung, später die Auswahl der «Kandidaten» bei Kronenschluss und das Platzschaffen für die wirklich schönsten und kräftigsten Jungbäume. Beeindruckend, was es da alles zu entdecken und zu bestaunen gab.

Am Samstagnachmittag im Wald, gabs Würste schon bald

Von Ismael Keusch, 11 Jahre



Ich gehe mit meiner Familie eigentlich fast jedes Jahr an den Waldumgang. Der Treffpunkt war bei der Waldhütte. Die meisten Leute kenne ich vom Dorf, aber ich weiss nicht von allen den Namen. Wir spazierten zum Frauenholz. Dort erzählte der Förster viel und die Leute stellten Fragen. Aber ich weiss nicht mehr genau was, denn ich finde es manchmal langweilig, wenn Erwachsene so lange schwatzen. Andere Jahre habe ich es interessanter gefunden, zum Beispiel als ein Mann uns schöne Schmetterlinge zeigte, oder als der Förster vorführte, wie sein Bluthund die Spur der Beute aufnimmt. Einmal konnten wir zuschauen, wie der Holzvollernter arbeitete.

«Räuber und Poli» gespielt, das war lustig. Das Gefängnis war im Holzschopf neben der Waldhütte. Wir waren etwa vier Polizisten gegen neun Räuber. Die einen Gefangenen hauten immer aus dem Knast ab, das war nicht so fair. Yannis haben wir mit einem Veloschloss am Türhaken angeketet.

Jugendliche hatte es keine, das interessiert die wahrscheinlich nicht. Die Erwachsenen sassen an den Tischen und diskutierten miteinander und tranken Bier und so.

Als Hausaufgabe für die Schule mussten wir in Gedichtform vom Wochenende schreiben. Hier mein Gedicht:

«Am Samstagnachmittag im Wald Gabs Würste schon bald»

Mir gefällt es am Waldumgang und ich gehe nächstes Jahr auch wieder, wenn ich sonst nichts vorhabe.

Wieder bei der Waldhütte, gab es feine Würste und Brot. Ich habe zweieinhalb Würste gegessen und zum Dessert ein paar Cornets und Nussgipfel. Dort darf man so viel essen, weil die Gemeinderäte laufen einem nach und fragen immer, ob man noch mehr will.

Es waren etwa zwischen 15 und 20 Kinder da. Wir grösseren haben

VON DER PLANUNG BIS ZUR FERTIGSTELLUNG. GIPSERGESCHÄFT MOSER – MEHR ALS NUR EINE GIPSEREI.

GIPSERGESCHÄFT MOSER
056 666 23 94
8627 BESENBÜREN

Ein neues Bad? Eine neue Heizung? Da sind Sie bei uns genau richtig!

- Ausmessen vor Ort
- Komfortables Gestalten und Planen mit CAD im 3D-Raum in Farbe und mit Video-Animation
- Hoch stehende Markenprodukte
- Sauberer Umbau mit möglichst wenig Schmutz
- Garantierte Kosten- und Termintreue

Wir koordinieren alle Arbeiten von der Offerte bis zur Abrechnung.
Professionell, effizient – überzeugende Lösungen aus einer Hand.

BadeWelten **KlimaWelten** **Öffnungszeiten Showroom:**
GROLIMUND Montag bis Freitag 08.30 bis 12.00 Uhr
 HEIZUNG • SANITÄR • LÜFTUNG • KLIMA Samstag: 09.00 bis 12.00 Uhr
 13.30 bis 17.30 Uhr

GROLIMUND AG, Luzernerstrasse 3, 5630 Muri
Tel. 056 664 22 11 Fax. 056 664 23 11 www.groli.ch

bucher+joho AG

Hoch + Tiefbau

5623 Boswil / 5622 Waltenschwil
www.bucher-joho.ch

Baumkönig
Baumpflege

- Spezialfällungen
- Baumschutz
- Gartenunterhalt
- Pflanzen
- Pflegen
- Gutachten

Patrick Zahno
Baumpflugespezialist mit eidg. Fachausweis
079 277 00 08
baumkoenig@gmx.ch

Rückblicke

Der Forstbetrieb Region Muri stellt die besten Holzer im Kanton Aargau

Von Beat Bossert



Silbermedaille für Armin Huber in der Disziplin «Fällen»

Die 20. Aargauischen Holzerei-meisterschaften vom 28. April in Unterkulm waren fest in Frei-ämterhänden. Der Sieg in der Mannschaftswertung ging nach Muri, und Andi Budliger wurde Kantonalmeister.

Weitere Medaillen erzielte Andi Budliger mit Gold in der Disziplin Sägenvorbereitung und dreimal Silber in den Sparten Kombiniertes Schnit, Präzisionsschnit und Asten. Armin Huber gewann die Silbermedaille beim Fällen.

Der Wettbewerb umfasst Disziplinen, welche die Geschicklichkeit, Genauigkeit und die Geschwindigkeit mit der Motorsäge herausfordern. Drei Mitarbeiter vertraten den Forstbetrieb Region Muri bei diesen Meisterschaften. Der Routinier Andi Budliger bewies einmal mehr seine Nervenstärke und wurde überlegen Kantonalmeister. Mit dem 5. Rang von Armin Huber, sowie dem 7. Rang von Linus Staubli ging die Mannschaftswertung ebenfalls deutlich an die Freiämter. Mit diesem exzellenten Resultat von Staubli, notabene erst im ersten Lehrjahr als Forstwart, gewann er die Goldmedaille der Kategorie Lehrlinge.

Diese hervorragenden Platzierungen haben sehr viel Jubel und Freude ausgelöst. Die Betriebsleitung, sowie die Mitarbeiter gratulieren nochmals ganz herzlich zu diesen hervorragenden Leistungen.



100 Jahre Samariter Verein Boswil und Umgebung – Mit einer grossen Spende für die Stiftung «Denk an mich»

Von Rita Luzio



Die Mitglieder des Samaritervereins sammeln für die Stiftung «Denk an mich»

Im März fand der erste öffentliche Anlass im Jubiläumsjahr des Samaritervereins Boswil und Umgebung statt. Bereits kurz nach 17 Uhr waren die Tische im Foyer des Schulhauses Boswil bis auf den letzten Platz besetzt. Auch die Tische in der Turnhalle blieben nicht lange leer. Die Anzahl der Besucher des Spaghetti-Essens übertraf all die Erwartungen des OKs.

Natürlich durfte ein feiner Tropfen Rotwein zu den Spaghettis nicht fehlen. Dieser wurde auch zum «Mitnehmen» verkauft, als kleines Andenken an diesen Anlass, mit einer Jubiläumsetikette versehen. Für jede verkaufte Jubiläumsweinflasche spendete der Samariterverein zehn Franken zu Gunsten der Stiftung «Denk an mich». Ein zusätzliches Spenden-Kässeli stand beim Kuchenbuffet bereit. Und die Besucher dieses Anlasses waren nicht geizig. Herzlichen Dank!

Ende Mai war es soweit, der Samariterverein Boswil und Umgebung konnte der Stiftung «Denk an mich» einen Check im Wert von 1000 Franken übergeben. Diese Stiftung ermöglicht Erholungsaufenthalte, Mobilität und Integration für Menschen mit einer Behinderung.

Der nächste Höhepunkt im Jubiläumsjahr stellt der Vortrag von Markus Studer am Freitag, 26. Oktober um 20 Uhr in der Alten Kirche Boswil dar. Der vom TV her bekannte Arzt hat seinen Job als Chirurg an den Nagel gehängt und ist heute als Lastwagenchauffeur auf den Strassen Europas unterwegs. Seine Beweggründe sowie die gemachten Erfahrungen werden die Zuhörer bestimmt in ihren Bann ziehen.

DENK AN MICH
Ferien und Freizeit für Behinderte

Politapéro zum Thema Entsorgungsstelle

Von Ursula Meier, Gemeinderätin

Am 25. April fand der traditionelle Politapéro in der Waldhütte statt. Thema dieses Abends war die Entsorgungsstelle. Wie soll es weiter gehen mit unseren Grünabfällen, Glas, PET, Kaffekapseln usw.?

Die Meinungen und Ideen aus der Bevölkerung sind für den Gemeinderat von grundlegendem Interesse. Die zahlreich erschienen Bürgerinnen und Bürger diskutierten angeregt und interessiert. Dass über einen mittelfristigen Zeitraum logistische und betriebswirtschaftliche Änderungen und Anpassungen in Zusammenhang mit dem Entsorgungswesen vonnöten sind, wurde hier deutlich klar gemacht:

Da der Kanton neue Auflagen in Bezug auf den Umweltschutz erlassen hat, ergeben sich für das auf öffentlichem Grund deponierte Grüngut höhere Entsorgungskosten. Es darf kein Gärvasser aus der Mulde mehr austreten. An diesem Abend kam zum Ausdruck dass die Abfallgebühren erhöht werden müssen. Es wurden verschiedene Möglichkeiten vorgestellt:

Variante A
Die erste Möglichkeit sieht eine generelle Optimierung des Entsorgungsplatzes Besenbüren vor. Das heisst, es wird ein Anbau an das bestehende Gemeindemagazin vorgesehen. Innerhalb dieses Anbaus wird die gesamte Entsorgungsinfrastruktur (Grüngut, Glas, PET usw.) untergebracht.

Variante B
In einer weiteren Alternative wird lediglich ein minimaler Aufwand bezüglich Bauinvestitionen vorgesehen, um einzig die kantonsbehördlichen Auflagen vollumfänglich zu erfüllen. Hierbei handelt es sich um einen Wetterunterstand in Form eines Pultdaches für die Grüngutmulde, welche das Vermehren des Gärvassers durch Meteorwasser verhindert.

Variante C
Das Grüngut wird in einem Turnus von zwei Wochen, analog der bestehenden Kehrrichtentsorgung, mittels Sammelcontainer bei den Haushalten abgeholt, gesammelt und entsorgt. Die bestehende Grüngut-Infrastruktur beim Gemeindemagazin wird dabei aufgehoben.

Die anwesende Bevölkerung äusserte sich sehr positiv zu Variante A und hielt an der Idee, die öffentliche Entsorgungsstelle zu behalten, fest. Die Idee der Hausabfuhr (Variante C) fand dabei wenig Anhänger. Der Gemeinderat setzt sich jetzt mit diesen Ideen und Vorschlägen auseinander und möchte an der Herbst-Gemeindeversammlung einen entsprechenden Vorschlag zur Abstimmung bringen.

Alles in allem war es ein sehr interessanter und aktiver Abend.



Der Frauenverein besuchte das Tropenhaus

Von Susi Koller



Eine begeisterte Frauenbande von 23 Personen traf sich am Samstag, 5. Mai 2012 zum Vereinsausflug. Mit dem Ämtler-Car wurden wir beim Dorfladen abgeholt und fuhren Richtung Beromünster.

In Tann beim «Kollerhuus» konnten wir bereits einen feinen Kaffee mit Gipfeli geniessen. Wir hatten auch genügend Zeit, um im Atelier die Dekorationen und Antiquitäten zu bestaunen. Leider war es zu nass, um den schönen Rosengarten zu bewundern.

Danach fuhren wir weiter nach Wolhusen ins Tropenhaus. Wir besichtigten diverse Themeninseln mit über 60 verschiedenen tropischen Nutzpflanzen und konnten uns über die Ernährung und die tropischen Schätze informieren. Einige haben auch tropische Früchte, Gemüse und Gewürze im Shop gekauft.

Das Mittagessen genossen wir in «tropischer Ambiance» unter Palmen – es war einfach genial. Nach diesem feinen Essen und gemütlichen Beisammensein knipsten wir noch ein schönes Gruppenfoto und begaben uns auf den Weg ins Emental.

Der Chauffeur, Daniel Kiser, führte uns nach Trubschachen zur Firma Kambly. Wau, es ist kaum zu glauben, dass wir alle die feinen Guezli versuchen konnten. Einer Gruppe Kinder schauten wir zu, wie sie für's Mami zum Muttertag Guezli verzieren. Beim Kaffeetrinken und Plaudern verging die Zeit. Bäuche und Taschen waren gefüllt und so fuhren wir glücklich und zufrieden zurück in unsere Heimat «Bäsi-büre».

Nächste Aktivitäten des Frauenvereins

- 1. Sept. 2012 Unser Stand am Dorfmärt
- 7. Sept. 2012 Salatbuffet im Restaurant Frohsinn
- 25. Okt. 2012 Cherze-Chäller, Kallern
- 19. Nov. 2012 Elisabethenfeier, Besenbüren
- 24. Nov. 2012 Weihnachtsmarkt, Basel
- 27. Dez. 2012 Adventsfenster-Rundgang

Die Männerriegler und ihre Begleiterinnen genossen ein herrliches Wochenende im Berner Oberland

Von Max Ryffel



Am Samstag, 23. Juni fanden sich bei der Postautohaltestelle in Besenbüren 14 Männerriegler in Begleitung von 10 Frauen für die alljährliche Männerriege ein. Dieses Jahr führte uns unser Reiseleiter Röbi Moser ins Berner Oberland nach Heiligenschwendli.

Am Thuner Bahnhof angekommen, spazierten wir durch das hübsche Thun mit der ehrwürdigen alten Holzbrücke zur Terrasse des ehemaligen Grandhotels Thunerhof, um einen stärkenden Kaffee mit Gipfeli bzw. ein Bier zu geniessen. Nach Instruktion des Reiseleiters machten wir uns auf den Weg zum idyllischen Weiler Heiligenschwendli. Grosse Augen gab's als er sagte, dass wir über 500 Höhenmeter überwinden müssten ...

Bei herrlichem Sonnenschein brachen wir auf. Zunächst dem blumig-saftiggrünen Weg der Aare und dem Thunersee entlang. Am anderen Ufer konnten wir eine pompöse Hochzeitsvorbereitung in einem herrlichen Park bestaunen. Dies entlockte einigen von den Unsrigen spitze Bemerkungen in Richtung Max und Staschia. Erstere wollen wohl wieder mal fein essen und trinken ...

Durch die imposante Cholerschlucht wanderten wir durch Waldwege bergauf an hohen Nagelfluh-Felsen vorbei. Über Treppen und Wurzelpfade ging's dem Bach und mehreren Wasserfällen entlang

aufwärts. Der herrliche Duft nach frischer Waldluft erleichterte uns den Anstieg. Nach kurzer Zeit erreichten wir einen Picknickplatz mit Tisch und Bänken. Hier genossen wir unser Mittagessen aus dem Rucksack. Nach der Rast ging's zu einer schwankende Hängebrücke, die wir zum Leidwesen einiger höhenängstlicher Mitglieder überqueren mussten. Hier verliessen wir die Schlucht dem Waldrand entlang durch frisch gemähte Weiden und an hübschen Bauernhäusern vorbei. Bald erreichten wir die Dörfli-Chäsi in Heiligenschwendli. Jetzt hatten wir ein frisches Getränk, sprich Bier verdient!

Nach der Pause gab's noch paar restliche Höhenmeter zu überwinden, sodass wir nach kurzer Zeit im eigentlichen Dorfkern von Heiligenschwendli ankamen. Schon wieder plagte uns der Durst... wir kehrten im Restaurant Alpenblick ein! Der Name versprach uns einen Blick auf das prachtvollen Bergpanorama. Unser Tagesziel war das Hotel Bellevue. Hier bezogen wir die Zimmer, machten uns frisch, denn der Apéro wartete auf der herrlichen Sonnenterrasse. Bei einem äusserst feinen Nachtessen und mundigem Wein liessen wir den Samstagabend gemütlich ausklingen. Die Abend- bzw. Sonnenuntergangsstimmung liess auch die Unsrige hochleben!

Das morgendliche Aufstehen war eine Pracht! Vor unseren Balkonen lag die volle Thunersee-Landschaft

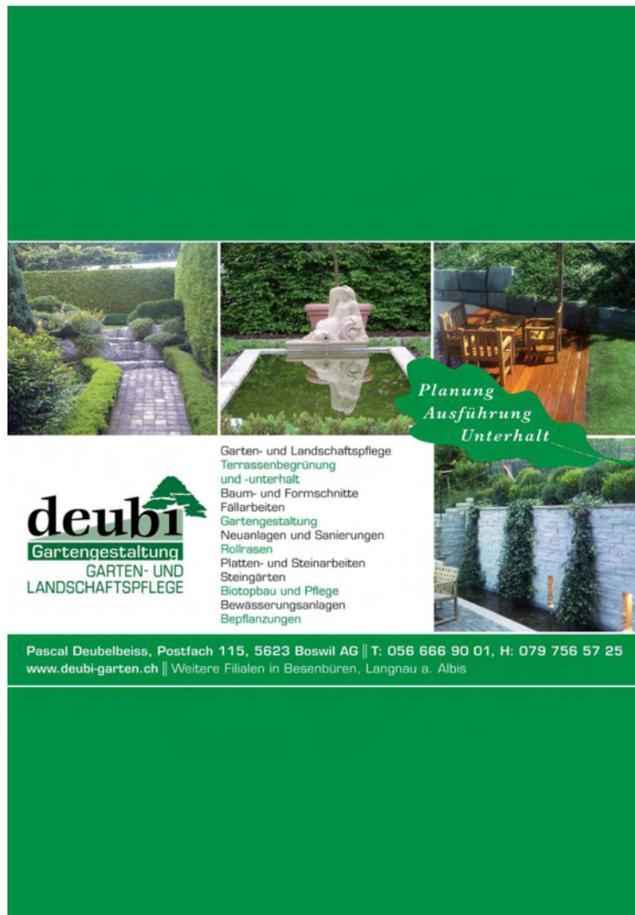
mit ihren saftig grünen Hügeln rundherum zu Füssen. Dazu war das Summen von Bienen, einzelne Kuhglocken und etwas Vogelgezwitscher zu hören. Kein Motorgeräusch, nichts! Einfach herrlich oder heilig(enschwendli)!? Ein starker Kaffee und ein grosszügiges Frühstücksbüffet kräftigte unsere Geister, sodass wir unsere Reise via Waldlehrpfad, an einem mächtigen Ahornbaum vorbei (der Baum wurde 1895 beim Bau der Höhenklinik gesetzt) zum Aussichtsturm Blume fortsetzten. Das Rundum-Panorama und die herrliche Sicht über die halbe Schweiz, von den Berner Alpen bis zum Jura hin, welche wir vom 16-Meter hohen Aussichtsturm erleben konnten, war unbeschreiblich. Sie entschädigte uns für die Strapazen beim steilen Aufstieg – gut, es muss gesagt werden, dass wir uns



nie scheuten, genügend Trink-Pausen einzulegen ... Der Abstieg führte zuerst wieder durch eine Waldgegend über verträumte Weiden, Hecken, gesunden Kühen und mächtigen Bäumen entlang. Wir wanderten zum Aussichtspunkt Niesenbänkli. Auch hier wieder – es soll der schönste Aussichtspunkt sein – herrlicher Ausblick auf Thunersee, Niesen und Berneralpen. Schon wieder mussten wir uns in einer Alpwirtschaft mit Zaubertrocken und Bier abkühlen! Es war der Apéro. Der Rückweg führte uns an der Rehaklinik vorbei ins Restaurant Alpenblick wo uns ein schmackhaftes Mittagessen serviert wurde. Wieder gestärkt fuhr uns das Postauto nach Thun herunter. Mit dem Zug stotterten wir Richtung nach Hause. Verspätete Züge bescherten uns grössere Wartepausen und den persönlichen Empfang mit Privatautos durch unsere Familienangehörigen in Boswil.

Eine gelungene Vereinsreise ging zu Ende. Es waren zwei herrlich, ausgefüllte Tage mit toller Kameradschaft und die Thunerseeregion zeigte sich nur von der besten (Sonnen)seite.

Unserem Reiseleiter Röbi Moser, der keine Mühe gescheut hat, die Route gründlich zu rekonoszieren, danken wir TeilnehmerInnen herzlich! Organisation und Leitung waren wie immer super!



deubi
Gartengestaltung
GARTEN- UND
LANDSCHAFTSPFLEGE

Garten- und Landschaftspflege
Terrassenbegrünung
und -unterhalt
Baum- und Formschnitte
Fallarbeiten
Gartengestaltung
Neuanlagen und Sanierungen
Rollrasen
Platten- und Steinarbeiten
Steingärten
Biotopbau und Pflege
Bewässerungsanlagen
Bepflanzungen

Planung
Ausführung
Unterhalt

Pascal Deubelbeis, Postfach 115, 5623 Boswil AG | T: 056 666 90 01, H: 079 756 57 25
www.deubi-garten.ch | Weitere Filialen in Besenbüren, Langnau a. Albis

Entdecken Sie die neue Mode in Farbe



KÄPPELI

Der Umwelt zuliebe



HÄFELI AG LENZBURG
Transporte • Erdarbeiten • Entsorgung

Hardstrasse 6, 5600 Lenzburg
Telefon 062 885 0 885, Telefax 062 885 0 888
info@haefeli-ag.ch, www.haefeli-ag.ch



Schulhausprojekt

Das «Besenbüerer Schulhaus» in Kambodscha

Von Michael Franck und Cédric Mory



Vor rund zwei Jahren hat der Turnverein Besenbüren einen Teil des Verdienstes aus dem Höllefäsch zur Errichtung eines Schulhauses in Kambodscha gespendet. Die Koordination und Ausführung für den Bau des Schulhauses erfolgte durch den Verein «Brunnen und Landwirtschaft für Kambodscha». Durch dieses Projekt wird Kindern aus der weiteren Umgebung täglicher Schulunterricht und Ausbildung ermöglicht.

Am 3. Januar wagte Michael Franck auf seiner Reise durch Asien einen kurzen Abstecher in das kleine Khamrein, das sich ungefähr 200 Kilometer von Phnom Penh entfernt, in Kambodscha befindet. Nachfolgend seine Vor-Ortberichterstattung, für die ihm der STV Besenbüren dankt.

Ein schönes und solides Bauwerk
Die Schule ist mit dem Auto ungefähr in dreieinhalb Stunden zu erreichen. Der grösste Teil der

Fahrt ist auf guten Strassen zu bewältigen. Verlässt man jedoch das Hauptstrassenverkehrsnetz, sind die Wege staubig und holprig, aber mit einem 4x4 gut befahrbar. Die Menschen dort leben in sehr einfachen bis armen Verhältnissen. Auch das Trinkwasser ist sehr rar. Im Dorf wurde ich von 28 Schülern und zwei Lehrern mit viel Freude empfangen. Nach kurzer Begrüssung und dem Verteilen von Geschenken besichtigten wir das Schulhaus, das sich als schönes und solides Bauwerk zeigt. Davor steht eine Steintafel, mit den Hinweis, dass das Schulhaus vom STV Besenbüren und dem Schweizer Volk gestiftet worden ist. Im Moment fehlt noch die Fahne mit unseren Unterschriften.

Es gibt zwei Klassenzimmer, in welchen zur Zeit meines Besuches Mathematik unterrichtet wurde. Die Schüler werden mit Schulheften ausgestattet und der Unterricht scheint gut zu funktionieren. In der Pause spielten die Kinder Volley-

ball! – und dies sogar sehr gut!

Ein gelungenes Projekt

Am Morgen werden die Schüler der zweiten und dritten Klasse unterrichtet, am Nachmittag besuchen die Erstklässler die Schule. So profitieren im Moment zirka 50 Kinder vom «Besenbüerer» Schulhaus, das aber noch Potential für mehr Schüler bietet.

Auf dem Land ist es schwierig, für längere Zeit gute Lehrer zu finden, denn die meisten wollen nach Phnom Penh. Dank dem Verein «Brunnen und Landwirtschaft für Kambodscha» und dem Engagement von Darasy Um können dort Lehrer engagiert werden, die dann auch bleiben. Zusätzlich zum Monatslohn von 60 Dollar werden ihnen noch 50 Dollar dazubezahlt.

Die Brunnenbohrung neben dem Schulhaus war leider nicht ganz so erfolgreich. Es kam kein sauberes Wasser, so dass es nicht als

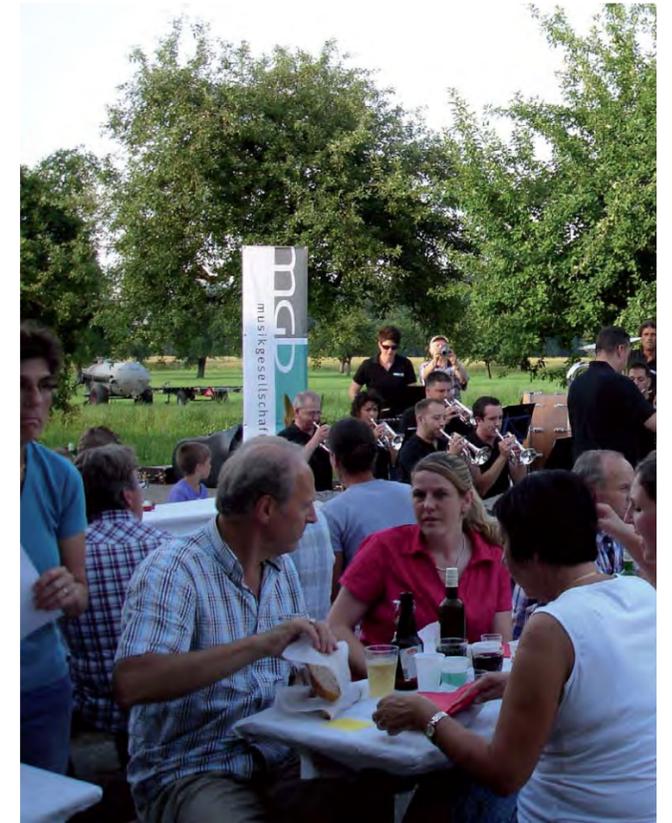
Trinkwasser, sondern nur für die Tiere und zur Bewässerung der Felder verwendet werden kann. Es ist zwar etwas schade, dass unsere Fahne noch nicht hängt und der Brunne kein Trinkwasser liefert. Aber die Fahne kommt sicher bald und Trinkwasserbohren ist wohl einfach etwas Glücksache.

Meiner Ansicht nach haben wir in ein wirklich gelungenes Projekt investiert. Die Schüler sind sehr dankbar und wissen wirklich zu schätzen, was wir für sie getan haben. Wir bieten rund 50 Kindern, die in armen Verhältnissen aufwachsen, eine echte Perspektive für die Zukunft, und das ist ein echt tolles Gefühl.

Impressionen



Impressionen



Rückblick der Schulschlussfeier

Von Pascale Schneider



Die Schüler/innen und ihre Eltern waren an der diesjährigen Schulschlussfeier wieder zahlreich erschienen. Um 18 Uhr eröffneten die Kinder des Kindergartens Bünzen sowie die 2. + 4. Klasse das einstudierte Theater.

Als es hiess «de Leu isch ab», begaben sich das Personal des Zirkus mit Unterstützung der Polizei sofort auf die Suche nach dem gefährlichen Raubtier. Einzelne Kinder fanden allerdings, dass dies viel zu lange dauerte und machten sich kurzer Hand selber auf den Weg, natürlich streng geheim!

Nach langer und geduldiger Suche hörten sie beim Vorbeigehen an der Schütür des Rütli-Buurs, plötzlich ein unheimliches Knurren. Bei diesem schaurigen Geräusch lief es sogar den Besuchern des Theaters eiskalt den Rücken hinunter. Sofort schlugen die Kinder beim Rütli-Buur Grossalarm, welcher ihnen aber leider keinen Glauben schenken wollte, bis...grrrrrrrrrr...da war es wieder dieses schaurige Gebrüll des Löwen! Auch dem Rütli-Buur wurde es Angst und Bange.

Tatsächlich, der Löwe versteckte sich in seiner Schütür. Jetzt ging alles sehr schnell. Der Löwe wurde eingefangen und in den Zirkus zurückgebracht. Nun konnte alles wieder seinen gewohnten Lauf nehmen und die Vorstellung begann mit Musik und Paukenschlag. Tolle Kunststücke und lautstarker Gesang der Zirkusartisten begeisterte und berührte das Publikum sichtlich, weshalb am Schluss der Vorstellung ein tosender Applaus für die

Schüler/innen und für das gesamte Lehrpersonal folgte. Anschliessend wurden die drei Lehrpersonen Cäcilia Schuler, Elvira Bata und Ursi Häfliger vom Präsidenten der Schulpflege Claudio Bundi auf die Bühne gebeten und gebührend geehrt. Schulleiter Oliver Gepp liess es sich nicht nehmen, die drei Lehrerinnen nochmals auf die Bühne zu holen. Mit einem lustigen Song, bei welchem sie mit diversen Instrumenten abwechselnd solieren mussten und die ganze Halle dazu schnippte, verabschiedete er das langjährige Lehrertrio. Bei stehender Ovation von Schülern, Eltern und dem gesamten Team der Kreisschule Bünz verliessen die drei Frauen gerührt die Bühne.

Im Anschluss an die Feier wurden die Eltern und Kindern von der Schulpflege auf einen gemütlichen Apéro eingeladen.

Die Schulpflege möchte sich zum Schuljahresabschluss herzlich bedanken, bei...

...den tollen Schüler/innen für ihren grossen Einsatz über das gesamte Jahr

...den Eltern für ihr Vertrauen, das sie unserer Schule entgegen bringen

...dem gesamten Team der Kreisschule Bünz, welches zum Wohle der Kinder stets sein Bestes gibt

Wir wünschen allen einen schönen Sommer und den Schüler/innen einen erfolgreichen Start ins neue Schuljahr.

Kreisschule Bünz

62 Jahre Unterricht an der Kreisschule Bünz

Von Pascale Schneider



Mit Ablauf dieses Schuljahres haben sich Cäcilia Schuler, Elvira Bata und Ursi Häfliger in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Grosser Respekt und ein riesiges Dankeschön gebührt den drei Lehrpersonen, die zusammen unglaubliche 62 Jahre an der Kreisschule Bünz unterrichteten und die Schule wie auch den Kindergarten auf ihre individuelle Art grossartig prägten.

Frau Cäcilia Schuler, geboren am 21. Juni 1950, arbeitete von April 1988 bis 1991 an der Kreisschule Bünz (vormals Schule Bünzen) und war dann ein halbes Jahr als Stellvertretung der 1. Klasse in Hunzenschwil sowie in Besenbüren als Stellvertretung der 4. Klasse tätig. Frau Schuler führte ab Sommer 1992 bis 31. Juli 2012 jeweils einen Klassenzug von der 1. bis zur 3. Klasse. Von ihrem musikalischen Talent und grossem Fachwissen konnten die Kinder sehr profitieren. Auch legte Frau Schuler sehr viel Wert auf einen respektvollen Umgang miteinander.

Frau Elvira Bata, geboren am 11. März 1950, arbeitete vom 1. August 1996 bis 31. Juli 2012 an der Kreisschule Bünz (vormals Schule Bünzen). Elvira Bata führte jeweils die 1. – 3. Klasse. Sie verstand es bestens, die Kinder individuell und zeitgemäss zu unterrichten. Zusätzlich führte sie von 1996 bis 2007 das Rektorat, wo sie sich elf Jahre lang kompetent und engagiert für die Belange der Schule einsetzte.

Frau Ursi Häfliger, geboren am 3. Mai 1948, arbeitete vom 1. August 1989 bis 31. Juli 2012 an der Kreisschule Bünz (vormals Schule Bünzen). Sie konnte im Sommer 1989 nach der Planungs- und Einrichtungsphase den Kindergarten in Besenbüren eröffnen. Dort betreute Ursi Häfliger liebevoll und mit grossem Engagement die 5- und 6-jährigen Kinder. Mit Ihrer authentischen, natürlichen und fröhlichen Art gestaltete sie einen abwechslungsreichen und zeitgemässen Unterricht.

Die Verabschiedung wurde am 30. Juni 2012 um 16 Uhr im Schulhaus Bünzen gefeiert. Cäcilia Schuler, Elvira Bata und Ursi Häfliger planten einen Überraschungsevent, an dem uns das Komiker Duo Modul L mit inszenierten schulnahen Themen zum Lachen brachte. Anschliessend durften wir ein «rustikales» Abendessen vom Grill geniessen. Darauf folgte ein tolles Dessert! Jeder einzelne Lehrer sowie die Schulleitung übergaben den drei Frauen ihr persönlich gestaltetes und mit Emotionen verbundenen Geschenk. Vollbeladen mit wunderbaren Präsenten und schönen Erinnerungen schnürte sich jede der drei Frauen wie beim sogenannten «Bündelitag» ihr eigenes Bündel.

Liebe Cäcilia, Elvira und Ursi, nun wünschen wir Euch viele gute und vor allem gesunde Jahre in Eurem wohlverdienten Ruhestand.

Kreisschule Bünz

Die Projektwoche mit dem Thema «Die Talentwerkstatt» war ein voller Erfolg

Von Pascale Schneider



Der Kindergarten und die 1. Klasse wurden in vier gemischte Gruppen eingeteilt und besuchten von Montag bis Donnerstag insgesamt vier tolle Workshops.

- Freude am Filzen
- Figurentheater
- Fit- und Muntermorgen
- Musik – Bewegung – Sprache

Die Schüler ab der 2. Klasse konnten aus verschiedenen Workshops ein individuelles Programm ganz nach ihrem Geschmack zusammenstellen.

- Uni-Hockey
- Filzhühner
- Tiergesichter schminken
- Schminkkurs
- Nothelfer
- Schachspielen
- Origami
- Jassen
- Marmorieren
- Backen, Bäckerei Kuhn
- Formen – Filzen – Gestalten

Am Dienstag stand ein Selbstverteidigungskurs für die Grösseren und eine spannende Märchenreise für die Kleineren auf dem Programm. Am Donnerstag besuchte die Ludothek Muri das Schulhaus mit einer grossen Auswahl an Spielen.

Mit grandiosen und mitreissenden Trommelklängen schlossen die engagierten Schüler am Freitag die Projektwoche um 10.45 Uhr ab. Der Rhythmus war schon von weit her hörbar und kribbelte beim Betreten der Turnhalle im ganzen Körper. In einem Kreis trommelten Schüler und Lehrpersonen mit grossem Körperinsatz. Die staunenden Eltern wurden sofort durch den Rhythmus inspiriert und klatschten und tanzten freudig mit. Der Rhythmspädagoge und Perkussionist Mathias Schiesser dirigierte das fröhliche und mitreissende Trommeln aus der Mitte des Kreises heraus. Ein schöner Abschluss der Woche, bei dem viele Eltern anwesend waren.

Zum Schluss konnten alle Schüler und Besucher eine Vielzahl von kreativen Werken und Darbietungen des Workshops begutachten, welche in einer grossen Ausstellung präsentiert wurden.

Die Projektwoche war ein voller Erfolg und soll deshalb regelmässig im März durchgeführt werden.

An dieser Stelle gebührt ein riesiges Dankeschön allen Helferinnen und Helfern und natürlich auch den Organisatoren. Ohne Sie wären solche Projekte undenkbar. Auch an die über 100 fröhlichen Kinder, die mit viel Elan und Fleiss an der vielfältigen Talentwerkstatt teilgenommen haben, geht ein grosses Dankeschön für ihren tollen Einsatz.

«Mit grandiosen und mitreissenden Trommelklängen schlossen die engagierten Schüler die Projektwoche ab»





Vertrauen, Dynamik und Begeisterung – das sind Helvetia-Werte, die Sie auch von mir persönlich erwarten können.

Ganz einfach. Fragen Sie uns.

**Helvetia Versicherungen
Hauptagentur Wohlen**
Zentralstrasse 55A, 5610 Wohlen
T 058 280 80 40, F 058 280 80 30
heinz.meyer@helvetia.ch
www.helvetia.ch

Heinz Meyer
Verkaufsleiter



Farbkopien
Fotokopien
Digitalkopien
Textildruck
Div. Geschenke
Broschüren
Ausrüsten



Beschriftungen
- Schaufenster
- Tafeln
- Autos
- etc.

Brugger's Copy-Shop
Luzernerstrasse 10
5630 Muri
Tel. 056 · 664 32 28 · Fax 056 664 32 41
info@bruggermedia.ch

www.bruggermedia.ch



Licht – Farbe – Klang
Gesundheits-Praxis für Körper, Geist und Seele

Die Körper-Energiefelder stärken. Sanfte Rücken-Massage mit Energie-Oel.
Das Leid, das Uebel im «Bild» erkennen, annehmen und loslassen.
Energiefluss unterstützen mit Licht – Farbe – Klang.

Wo stehen Sie im Leben? Das Geburtsdatum gibt Hinweise. Ihre Persönlichkeit in «Farbe» erfahren.
Verschiedene Möglichkeiten bringen entsprechende Unterstützung.
Jede Farbe hat ihre ureigene Schwingung. Krankenkassenanerkant in Farbtherapie (Zusatz).

Erfahren Sie mehr!
Elisabeth Huber-Brun, Kinesiologin und dipl. Farbtherapeutin, 8919 Rottenschwil
Telefon 056 634 55 11 eh-b@bluewin.ch www.licht-farben.ch



Kuhn
Bäckerei | Konditorei



5624 Bünzen | 056 666 11 15

Aus dem Dorf

Interview-Stafette – 10 Fragen an Paul Schriber

Redaktion: René Meuli

Seit wann wohnen Sie in Besenbüren?

Seit ich 1942 das Licht der Welt erblicken durfte.

Was motivierte Sie, in Besenbüren zu bleiben?

Es ist ein wunderschönes Dorf mit einer prächtigen Umgebung. Und natürlich hat man, wenn man hier aufgewachsen ist, den ganzen Freundeskreis und die Kollegen hier ... also bleibt man doch einfach gerne.

Wo befindet sich Ihr Lieblingsplatz im Dorf oder der Umgebung?

Eindeutig das Steinenmoos und den umgebenden Wald.

Was schätzen Sie an unserer Gemeinde?

Die liebe Einwohnerschaft im Dorf sowie die vielen aktiven Vereine.

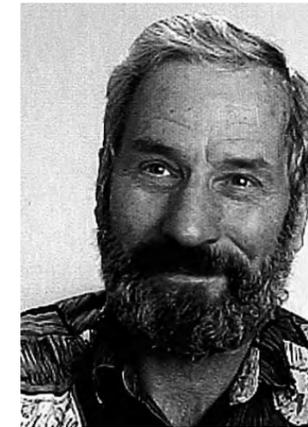
Was soll in Besenbüren bewahrt werden?

Wichtig finde ich, dass Besenbüren als Gemeinde eigenständig und unabhängig bleibt.

Was ärgert Sie, macht Ihnen Sorgen und was freut Sie?

Was mich immer wieder ärgert sind Verkehrsteilnehmer, die in der Wohnzone bei Tempolimit 20 km/h deutlich zu schnell unterwegs sind, wie auch die Schnellfahrerei im Dorf generell. Dies fällt einem oft auf, wenn ich das mache was mich oft freut; das sind Gespräche oder einfach ein kleiner Schwatz mit Nachbarn.

Im Allgemeinen machen mir die steigende Kriminalität und der zum Teil respektlose Umgang der Mitmenschen untereinander Sorge.



Sie sind pensioniert. Was sind die schönsten Aspekte davon?

Das Schönste ist, dass ich Ausschlafen kann und nicht an Termine gebunden bin. Ich kann jeden Tag so gestalten wie ich es möchte. Ebenso kann ich Reisen unternehmen, wenn andere am Arbeiten sind und kann diese frei nach meinem Gusto planen. Dies sind sehr angenehme Freiheiten, welche die Pension mit sich bringt.

Was haben Sie nach der Pensionierung noch für Pläne?

Langweilig wird es bestimmt nicht, denn wer ein Haus besitzt weiss, es stehen immer Arbeiten an. Ein Plan ist sicher, noch mein Haus zu renovieren jetzt wo ich Zeit habe ☺

Was wollten Sie schon immer sagen?

Den Behörden Danke sagen für deren unermüdlichen Einsatz und die gute Führung der Gemeinde.

Das Pferd ist nicht nur ein Reittier

Von Monika Gross



«Mir ist es wichtig, dass das Pferd nicht nur geritten, sondern im Ganzen verstanden und respektiert wird.» Dies erzählt mir Sonja Furrer, die seit gut einem Jahr regelmässig mit Pferden und Kindern im Dorf unterwegs ist. Ihr «Stammplatz» ist hinter den Siloballen an der Steigass auf dem Reitplätzchen. Dort trifft man sie fast bei jeder Witterung mit ihren Pferden Chicco, Bayo und Sudama. Sie lehrt Kindern und Erwachsenen, dem Tier als leitende Persönlichkeit gegenüber zu treten. Respekt, Strenge, aber auch Güte sind wichtige Bestandteile in ihrem Unterricht. Dies auszubalancieren, ist eine der grössten Herausforderungen in ihrer Arbeit mit Mensch und Tier. «Es nützt nichts, nur streng oder nur gütig zu sein, sondern die korrekte Mischung daraus ergibt eine harmonische Beziehung.» Sonja versucht, ihrer Kundschaft die Sprache der Pferde näher zu bringen, damit die Menschen richtig auf die Gestik der Tiere reagieren können. «Der Mensch muss den Unterschied zwischen Angst und Frechheit lesen können, so kann er bei Angst mit Güte und bei Frechheit mit Strenge handeln. Ich bin der Überzeugung, es gäbe markant weniger Unfälle, wenn mehr Leute die Zeichen der Pferde richtig zu deuten wüssten.»

Schon als kleines Mädchen war Sonja eine Pferdenärrin und hinterfragte das «nur reiten». Sie war (und ist es auch heute noch) der Meinung: Auch fürs Tier muss es stimmen! Dazumal gab es leider noch keine Unterrichtsangebote, welche diese Ideale und Ideen angewendet hätten, weshalb Sonja eine jahrelange Pause im Reiten einlegte.

Aufgrund der Möglichkeit, in Frankreich die Herdenstruktur ihrer Pferde intensiv und über Jahre beobachten zu können, entschloss sich Sonja vor drei Jahren für eine Ausbildung in «Natural Horsemanship» in Deutschland. Mit Natural Horsemanship wird eine Erziehung des Pferdes ohne psychische und physische Gewalt erreicht. Man wählt den Weg der kleinen Schritte und lobt schon den Versuch des Pferdes zu gehorchen, um sein Vertrauen zu gewinnen. Sonja erklärt mir die Methode anhand des Beispiels Rückwärtsgehen: «Kein Pferd geht gerne rückwärts, deshalb ist diese Übung schwierig für das Tier. Rückwärtsgehen bedeutet für das Pferd: Sich unterordnen. Gelobt wird deshalb schon ein kleines Andeuten der Gewichtsverlagerung nach hinten, bevor das Tier überhaupt den ersten Rückwärtsschritt tut. Daran sehe ich nämlich, dass das Pferd zu verstehen beginnt, was ich von ihm möchte. Ich reihe so allmählich Bausteine aneinander, bis das Pferd ohne Widerstand zehn Meter rückwärts gehen würde, was es sinnvollerweise ja aber nicht muss.» Diese Art von Kommunikation zwischen Mensch und Tier ist Sonjas Herzensanliegen, welche sie schon den Kindern weitergeben möchte.

Gerne dürfen Sie, liebe Leserin, lieber Leser beim nächsten Gang durchs Dorf beim Reitplätzchen verweilen und Sonja bei der Arbeit mit Mensch und Tier zuschauen, es ist sehr spannend und lehrreich.

Nachbars Schildchröttli – Nach einer wahren Begebenheit in den Sommerferien 2012

Von Monika Gross



Unsere Nachbarn haben letzten Sommer Eier ihrer Pflegeschildkröte im Brutkasten ausgebrütet und seither bereichern drei hübsche Jungtiere ihren Haushalt.

Nachtkerzenblüten, Löwenzahnblätter, Spitzwegerich, Erdbeerblätter fressen sie gerne. Das alles wächst im Garten meiner Nachbarn in unmittelbarer Nähe zum Gehege. Sehr bequem – um diese Viecher zu hüten, muss ich mir nun wirklich kein Bein ausreissen – dachte ich. Wasser brauchen sie natürlich auch, das kann ich aus dem Regenfass fünf Meter weiter schöpfen. Wohlverstanden: «Viecher» wäre mir zum Zeitpunkt der Pflegeanweisungen zu schreiben nicht in den Sinn gekommen...

Wer sie sieht, ist entzückt: etwa fünf Zentimeter im Durchmesser misst ihr Panzer, vorne schaut ein kleines, herziges Köpfchen mit winzigen Knopfüglein heraus. Erstaunlich schnell bewegen sich diese Miniaturreptilien auf ihren feinen Krallenfüsschen. Manchmal öffnen sie ihren Mund und rupfen an ihrem Futter. Alles ist wie bei erwachsenen Schildkröten, welche man häufiger antrifft, nur halt zwergenhaft.

Ich freute mich also auf die Aufgabe, diese Tierchen während der zweieinhalbwöchigen Ferienabwesenheit der Nachbarsfamilie zu betreuen. Die Kinder begleiteten mich regelmässig und hatten ihren Spass beim Beobachten der Schildchröttli. Für die Zeit, da wir selber Auswärtsferien verbrachten, sollte

eine andere Nachbarin stellvertretend meinen Hütedienst übernehmen. Nach unserer Rückkehr hätte ich mich noch ein paar Tage selber wieder um den Kleinzoo kümmern können. Merken Sie es schon? Ich schreibe bewusst «hätte kümmern können»...

Szenenwechsel: Erster Tag meiner Auswärtssommerferien: Ich sitze seit drei Stunden nicht bei Dr. Brinkmann, aber doch in einer Schwarzwaldklinik neben dem Bett meiner Tochter, die jammernd ihren abartig verbogenen, gebrochenen, noch nicht behandelten Arm in der Notaufnahme ruhig halten soll. Da meldet mein Handy ein SMS an. Meine Nachbarin teilt mir mit, dass meine Schildkrötenstellvertretung ihr mitgeteilt habe, dass die Glaswand des Geheges in Scherben liege und die Schildkrötchen unauffindbar seien... da schiessen mir die Gedanken wie Blitze durch den Kopf und ich weiss, dass ich schuld bin an diesem Schlamassel.

Das ist nämlich so: Am Abend vor unserer Abreise war ich mit einem Rudel Kinder noch einmal bei den Schildkröten. Meine Tochter ist im Getümmel auf ein Brettchen getreten, welches die Glaswand des Geheges zum Bersten brachte. Ich schob die beiden grössten Teile des Bruchglases notdürftig zusammen, so dass die Tierchen im Moment nicht ausbüxen konnten. Ich dachte: Ich sage es Reini, wenn er nach Hause kommt, und der flickt das dann schon. – Aber leider war nach zehn Sekunden die ganze

Angelegenheit völlig vergessen! Es minderte meine späteren Schulgefühle nicht, wenn ich mir Gründe für dieses Blackout zurechtlegte: Organisation des noch nicht erledigten Packens für unsere Ferienwoche, Aufräumen und Putzen unseres Haushaltes vor der Abreise (wenigstens einigermassen), die kurzfristige Einladung zu einem Abschiedsanlass (wo wir weil's so gemütlich war, gut zwei Stunden länger blieben, als ich mir vorgenommen hatte!), Bienen füttern, die Streitereien meiner vor Vorfreude aufgekratzten Kinder schlichten, den Akku des Fotoapparates aufladen, Katzenkistchen,... wo ist jetzt die ID meines Drittgeborenen?

Auf dem Nachbarweg vom Krankenhaus (in Deutschland sagt man ja nicht Spital) zur Ferienwohnung, erzähle ich die schlechten Nachrichten aus dem Nachbargarten in der Schweiz. Ich überlege mir, ob ich die Ferien vielleicht unterbrechen und die Schildkrötchen suchen gehen sollte. Aber nach einer wirren Nacht ob diesen Ungeheimheiten setzen wir die Woche wie geplant fort.

Wieder zu Hause besichtige ich natürlich zuerst das leere Schildkrötengehege. Am nächsten Morgen rückt Reini dem nachbarlichen Naturgarten mit der Sägissee zu Leibe, und ein ordentlicher Fahndungstrupp späht vergebens in allen Nischen nach den kleinen Ausreissern. Wir diskutieren über die möglichen Schicksale der entlaufenen Schildkröten: Hat sie der Marder geholt, oder die Katze für ihre Jungen, der Igel, der unter unserer Säulihütte wohnt, der Milan? Sind sie vielleicht schon nach Bünzen marschiert, oder auf der Kantonsstrasse plattgewalzt worden? Trampelt nicht so! Gebt acht, dass ihr vorsichtige Schritte macht im ungemähten Gras, sonst krrsch...

Nach einem Telefonat mit der Nachbarin ins Wallis, versichert sie mir, dass diese Geschichte ja nicht soo schlimm sei, es hätte ihnen ja auch passieren können – aber ihre Kinder seien halt schon traurig.

Mein vermeintlich unkomplizierter Hütedienst verändert sich nun in tägliches Durchforsten des Nachbargrundstückes. Auch meine Stellvertreterin hat übrigens

fleissig aber erfolglos ihre Suchtoreen absolviert.

Einen Tag früher als gedacht, fährt das beladene Auto der Nachbarn auf dem Kiesplatz oberhalb ein. Die beiden Buben begrüßen mich nach etwa einer halben Stunde strahlend: «Wir haben die ersten zwei Schildchröttli schon gefunden, sie waren grad neben dem Gehege im Gras!!»

Natürlich freue ich mich sehr darüber und Sie können sich meine Erleichterung sicher vorstellen. Aber – wie stehe ich jetzt da? Die denken sicher, ich hätte ihre Schützlinge gar nicht gesucht, oder? Eigentlich sieht es jetzt ja so aus: Der Schildkrötenhütedienst zerstört den verglasten Freilaufpark, macht sich keinerlei Gedanken um eventuell entweichende Lebewesen, sondern fährt in die Ferien, verwüstet nachher die Grünanlage der Nachbarn vorsätzlich mit Schneidwerkzeug und kümmert sich einen Deut um die umherirrenden, verzweifelten Tierchen... oder glauben Sie, Schildkröten können einen zum Narren halten?

Zum Glück hat die Beziehung zu unseren Nachbarn trotz dieser Aufregung nicht gelitten.

Schauen Sie sich diese Schildkrötenviecherchen beim nächsten Spaziergang doch einmal an, sie sind wirklich herzlich und sehen so harmlos aus. Und wissen Sie was? Seit gestern sind es wieder alle drei. Das dritte war nämlich auch nur einen Meter vom zerbrochenen Glas entfernt hinter einem Blumentopf!

Einmal Rosamunde Pilcher und zurück – unterwegs in Cornwall

Von Andrea Fischer



Warum in die Ferne schweifen, wenn das Schöne so nahe liegt. England war sicher nie eines meiner Traumdestinationen. Während eines Kurzaufenthalts in London, wo wir meine Schwester Olivia und ihren Partner Dani besuchten, bekam ich einen verdünnten Eindruck von den Briten. Gerade soviel, dass es mich gluschtig machte mehr davon zu sehen.

So planten Bianca, meine andere Schwester, und ich eine Reise in den Süden Englands, in die Grafschaft Cornwall.



Unser Weg zum Pub: durch 5 Felder, hohes Gras, über Steinmauern

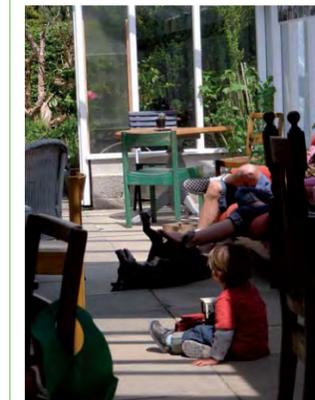
Cornwall ist eine Art Halbinsel, die im Osten an Devon grenzt. Grenzfluss ist der Tamar. In Cornwall befinden sich der westlichste und südlichste Punkt Englands, nämlich Land's End und Lizard Point (auf der Halbinsel The Lizard). Cornwall ist durch den Atlantischen Ozean, den Ärmelkanal und die Keltische See von drei Seiten mit Wasser umgeben. Raue, steile Felsen, die sich mit langen Stränden und malerischen Buchten (engl. Cove) abwechseln, prägen die Küstenlandschaft.

Das Klima ist maritim mit viel Niederschlag. Die Winter sind eher mild da sie unter dem Einfluss des Nordatlantikkstroms liegen. Dadurch können in dieser Gegend auch mediterrane Pflanzen gedeihen. Aufgrund dieser klimatischen Besonderheit, gibt es zahlreiche bekannte Gärten mit subtropischen Pflanzen.

Cornwall kann man unterschiedlich erreichen. Wir haben Reisende aus der Schweiz getroffen die darauf schwören, mit dem eigenen Wagen via dem französischen Le Havre



Der Hafen des malerischen Städtchens St. Ives bei Epe



Potager Garden - Glass House Café, die Grundstimmung



Der Fischerhafen von Weymouth. Die Lücke nach dem hellblauen Boot gehört dem vermissten Fischerboot samt Crew

nen bestand, gönnten wir uns ein leckeres Eis. Der von der Sonne aufgewärmte Steinstrand war sehr angenehm und lud zum Verweilen ein. So waren wir auch nicht alleine. Hunderte tummelten sich am Strand, sonnten, grillten und genos-

sen den Abend. Uns zog es weiter zum 1899 erbauten Pier. Ursprünglich gab es zwei Piers. Der alter West Pier, erbaut 1866, ist seit 1975 geschlossen nachdem seine Renovation immer wieder verschoben wurde. Im Dezember 2002 brach während eines Sturms der Pier teilweise zusammen und im März 2003 brannte ein Pavillon nieder. So steht heute nur noch das Stahlskelett im Meer. Da es unter Denkmalschutz steht, kann es nicht abgerissen werden. Es bietet ein unheimliches aber schönes Fotomotiv.

Auf Brightons Pier bekam ich dann auch eine erste Kostprobe von Englands Küche. Insider würden jetzt denken ich hätte mir eine Ladung Fish n' Chips gegönnt, wäre ja naheliegend. Ich mag aber keinen Fisch und so entschied ich mich für meine erste Lasagne mit Kartoffelstock als Beilage. Es war sogar richtig gut und mit einem Bierchen mit jedem Bissen noch etwas besser.

Kulinarisch ging es in diesem Stil weiter und ich dachte was soll's, es sind ja Ferien. Zuhause musste ich dann erst mal einen grossen Salat und Melone mit Rohschinken essen. Ich hatte den Geruch von Frittiertem sowas von satt!

Am nächsten Tag ging es dann endlich Richtung Süden. Nach einem Zwischenstopp in Southampton, ich wollte «umsverrecken» in das Titanicmuseum, was leider nicht klappte da wir es nicht finden konnten, entschieden wir uns für die Weiterfahrt.

Wir fuhren ins malerische Fischerstädtchen Weymouth. Hier fanden



Falmouth Maritim Museum: Baukasten für ein eigenes Segelboot.
«Kaufe, baue und segle es für unter 65 Pfund»

wir eine sehr nette Unterkunft in einem B&B, bei Kathy und Roger, mit einem Zimmer mit Blick auf den schönen Strand und die Promenade. Der alte Fischerhafen war immer noch in Betrieb und zahlreiche Familien verdienten ihren Lebensunterhalt mit der Fischerei. Die schöne Abendstimmung wurde leider durch ein tragisches Ereignis überschattet; in einem Sturm einige Tage zuvor, ging auf See einer der Fischkutter unter. Alle Männer, darunter zwei Familienväter, waren vermisst. Und so war der Anlegeplatz des vermissten Bootes, zum Zeichen der Trauer überdeckt mit Blumen, Beileidsbekundungen und vollen Biergläsern.

Wir fuhren am nächsten Tag weiter der Küste entlang und genossen die üppige Landschaft und beschlossen, das nächste B&B für zwei Tage zu buchen um Tagesausflüge zu unternehmen. Nähe Plymouth überquerten wir dann den Fluss Tamar, der gleichzeitig die Grenze zu Cornwall ist. Wir wurden mit einem warmen «Welcome in Cornwall County» empfangen und es stellte sich das echte Feriengedühl ein.

In Looe, einem schmucken Dorf an der Küste, quartierten wir uns im Old Malt House ein, bei Carolyn, Paul und ihrem Hund, den Paul «The Beast» nannte. Wir wurden wiederum sehr herzlich bewirtet und umsorgt.

Einer unserer Ziele war Eden Project. Eden Project ist ein rund 50 Hektar grosser Botanischer Garten, der in einer stillgelegten Kaolingrube angelegt wurde. Der Garten ist charakterisiert durch zwei riesige Gewächshäuser die durch vier Kuppeln verbunden sind. Im grösseren der beiden Gewächshäu-

ser wird eine tropisch-feuchte und im kleineren eine subtropisch-trockene und mediterrane Klimazone simuliert. Die geodätischen Kuppeln dienten als Kulisse für den Film James Bond – Stirb an einem anderen Tag.

Es war mit über 30°C ein sehr heisser Tag, der nicht gerade einladend durch ein tropisch-feuchtes Gewächshaus zu flanieren. Und so hielt sich dann die Begeisterung meinerseits in Grenzen. Die Ansicht der Kuppeln war aber die Anreise wert.

Bitte einen Smart

Die Fahrt zurück ging dann durch die «Grünen Horrorkanäle», wie wir sie schon bald nannten. Die Nebenstrassen, die durchaus reizvoll sind, sind einfasst durch üppige Sträucher und Bäume und waren zeitweise gerade mal so breit wie unser Volvo. Als Beweis wollten wir aussteigen und ein Foto von vorne schiessen, aber wie aussteigen? Und natürlich gab es Gegenverkehr, was für eine Frage! Wir empfehlen, wenn es vom Platz her geht, einen Kleinwagen zu mieten.

Die Reise führte uns weiter der Küste entlang und wir besuchten in den folgenden Tagen Mousehole, Lands End, das malerische Städtchen St. Ives, das Maritim Museum in Falmouth, das einzigartige Freilichttheater das in die steile Küste gehauen wurde, das «Minack Theatre» und wunderschöne endlose Strände.

Ein besonderes Highlight war für uns ein Besuch in Potager Garden. Der kleine aber feine Garten wurde 1999 von Dan Thomas und Peter Skerrett angelegt. Dank einem Bericht im TV Sender ARTE in der



Das Eden Project, ein botanischer Garten angelegt in einer stillgelegten Kaolingrube. Im Hintergrund ein Teil der imposanten Kuppeln.

Sendung «Zu Tisch bei», kamen wir überhaupt darauf. Dan & Peter, der eine leidenschaftliche Gärtner der andere ebenso leidenschaftlicher Künstler, haben ihre Passion für das Jeweilige in einem Projekt vereint: Potager Garden. Die Idee ist, den Besuchern nicht nur eine Parkanlage zu präsentieren, sie wollen ausdrücklich, dass man sich bei ihnen wohl fühlt und verweilt. Eine zentrale Rolle spielt dabei das Glass House Café. Den Gästen wird eine exquisite Bio-Vegi-Küche geboten. Da das Essen ganz frisch und aus dem eignen Garten zubereitet wird, kann man die Wartezeit mit Spielen überbrücken. Im Garten warten Ballspiele und lauschige Ecken zum Verweilen. Es werden auch laufend kreative Kurse angeboten. Wir haben die Zeit in Potager Garden völlig vergessen und den Aufenthalt sehr genossen.

Und jetzt zu Rosamunde Pilcher. Natürlich darf ein Besuch in einem der charakteristischen Adelshäusern nicht fehlen. Und so besuchten wir einer der zahlreichen Drehorte für Rosamunde Pilcher Filme. Pencarrow House - ist ein im georgianischen Stil erbautes, als Kulturdenkmal der Kategorie Grade II klassifiziertes Herrenhaus in der Grafschaft Cornwall. Das Anwesen liegt im Nordwesten von Bodmin und südöstlich von Wadebridge und ist immer ein Besuch wert. Das Haus wird noch immer von der Besitzerfamilie bewohnt und ist nicht immer zugänglich. Wir haben eine interessante Führung durch die Räumlichkeiten genossen und schnupperten im wahrsten Sinne das Wortes englischen Adel – es roch leicht muffig.

Die riesige Parkanlage mit dem uralten Baumbestand und den Teichen ist einfach nur wunder-

schön. Die Besitzerfamilie ist sehr hundefreundlich und erwähnt ausdrücklich, dass die Parkanlage auch für die vierbeinigen Begleiter der Besucher offen ist. Wo gibt es das bei uns?

Die Briten, zumindest die in Cornwall, sind ausgesprochen hundefreundlich. Wer also seinen Wuffi mit in die Ferien nehmen will, der findet im Süden Englands ideale Bedingungen für lange Spaziergänge am Strand oder übers Land und immer eine nette Unterkunft.

Mit einem Besuch im römischen Bad inmitten der Altstadt von Bath, rundeten wir unsere Reise ab. Leider waren wir nicht die Einzigen mit dieser Idee. Bath ist eine pulsierende Stadt und die Hauptattraktion natürlich die antiken Bäder und Bauten. Der Lärmpegel und das Treiben in der Altstadt riss uns aus dem beschaulichen und ruhigen Leben der letzten Tage in Cornwall.

Am Tag darauf führte uns das Navi zielgenau an den Rückgabeort für Mietwagen und ehe wir uns versahen, standen wir in der Abflughalle von London Heathrow Airport, 3 Stunden zu früh... die Dame am Check-in schaute uns erstaunt an. Zeit um etwas zu Shoppen.

Rückblickend kann ich sagen, dass wir sehr viel erlebt haben in den 10 Tagen die wir zur Verfügung hatten. Natürlich reicht diese Zeit bei weitem nicht aus um diesen prächtigen Landesteil zu erkunden.

Wenn ich über die ganze Reise mit allen unseren Erlebnissen berichten würde, sprengt dies die Grenzen. Ich kann Ihnen aber Land und Leute nur wärmstens empfehlen.

Gemeinde Besenbüren verzichtet auf Atomstrom

Von Mario Räber, Gemeinderat

Nach dem schweren Reaktorunfall in Fukushima hat der Bundesrat beschlossen, dass in der Schweiz keine neuen Kernkraftwerke gebaut werden sollen. Mit dem Ausstieg aus der Kernenergie stellt die aktive Förderung erneuerbarer Energien eine der zentralen Säulen der Energiepolitik des Bundes dar.

Der Gemeinderat begrüsst die Absicht des Bundesrates. Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass sich ländliche Gemeinden aktiv für den Schutz unserer Lebensgrundlagen einsetzen sollen. Er ist auch der Ansicht, dass die Gemeinden eine Vorbildfunktion gegenüber der Bevölkerung einnehmen. Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, die Förderung erneuerbarer Energien zu unterstützen und den gesamten Strombedarf der Gemeinde per 1. Juli 2012 nur noch mit zertifiziertem Naturstrom zu decken. Davon betroffen sind die Gemeindeverwaltung, Feuerwehr- und Gemeindemagazin, die Strassenbeleuchtung, die Eigenwirtschaftsbetriebe (Wasserversorgung, Abwasser, Elektra), das Schulhaus und der Kindergarten. Die Gemeinde verwendet dazu das Produkt «Freiämter naturstrom», das bei der Elektra Besenbüren bezogen werden kann.

Alle Kunden der Elektra Besenbüren können ab sofort Naturstromprodukte abonnieren. Es stehen zwei Produkte zur Verfügung:

- «Freiämter naturstrom», «naturmade basic» zertifiziert, Aufpreis 2 Rp/kWh
- «Freiämter naturstrom» besteht zu 95 Prozent aus Energie aus Wasserkraftwerken, zu je zwei Prozent aus Sonnen- und Biomasseanlagen, sowie zu einem Prozent aus Windkraftwerken.
- «Freiämter naturstrom+», «naturmade star» zertifiziert, Aufpreis 6 Rp/kWh
- «Freiämter naturstrom+» besteht zu 90 Prozent aus Energie aus Wasserkraftwerken, zu je vier Prozent aus Sonnen- und Biomasseanlagen sowie zu zwei Prozent aus Windkraftwerken.

Beide Produkte werden vom «Energiepool Freiämter» nach Möglichkeit in der Region beschafft und den lokalen Stromversorgern zur Verfügung gestellt. Durch die Beschaffung des Stromes in der Region bleibt das durch den Aufpreis erwirtschaftete Geld ebenfalls in der Region.

Start in die Lehre auf der Gemeindeverwaltung

Von Larissa Metz, Lehrtochter 1. Lehrjahr



Mein Name ist Larissa Metz. Ich bin 15 Jahre alt und wohne in Sins. Ich habe einen kleinen Bruder, der 13 Jahre alt ist und im Moment die 2. Bezirksschule in Sins besucht. Ich ging ebenfalls 4 Jahre an diese Bezirksschule. Seit dem 13. August arbeite ich drei Tage hier in Besenbüren auf der Gemeinde. Ich kannte diese Gemeinde schon ein wenig durch Kollegen, die in dieser Gemeinde wohnhaft sind. Zwei Tage besuche ich die BBZ (Berufsbildungszentrum) Freiämter in Wohlen.

Ich mache die KV-Lehre mit Berufsmatur, was sicherlich eine sehr gute Grundbildung ist. Bis jetzt ist es sehr spannend. Ich freue mich auf die drei Jahre

hier in der schönen Gemeinde Besenbüren. Später würde ich gerne etwas mit kleinen Kindern machen, zum Beispiel Kindergärtnerin.

Chömid doch au an BÄSIBÜRER DORFMÄRT

Samstag, 1. September 2012

ab 10 Uhr bis abends ???

Attraktionen:

Kulinarische Köstlichkeiten in Restaurant Frohsinn, Pinte und BäsiBeiz
schöne Marktstände mit grossem Angebot aus der Region
frisch gezapftes Bier vom Brauverein Bäsibüre
Pferdereiten

...und...

Ballonmodellieren und Tattoo-Studio für alle Kinder
(kostenlos)

Herzlichen Dank an unseren Hauptsponsor

RAIFFEISEN

In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit Freunden, höre Musik oder bin draussen in der Natur. Ich gehe gerne reisen und daher mag ich auch die verschiedenen Sprachen. Sportlich bin ich im Geräteturnen Sins-Oberrüti seit 5 Jahren. Es gefällt mir, dass man im Team zusammenturnen kann, es aber trotzdem auf jeden einzelnen darauf ankommt.

Ebenfalls mag ich tanzen, schwimmen und im Winter Ski-Fahren. Im Turnen mag ich ziemlich alles, ausser Leichtathletik, wie zum Beispiel Weitsprung, 80-Meter Lauf oder Ballweitwurf. Ich tanze auch sehr gerne, was ich bisher immer wieder gemacht habe. Im Moment überlege ich mir, mit Zumba anzufangen. Früher tanzte ich Modern

Dance oder Jazz-Dance. Ich singe sehr gerne, ich mag also die Musik allgemein sehr. Während meiner Schulzeit spielte ich 2 Jahre Flöte und ca. 5 Jahre Gitarre. Ich finde es daher ein wenig schade, dass dieser Beruf nichts mit Musik zu tun hat aber ich werde die Musik in meiner Freizeit sicherlich nicht vernachlässigen.

So nun hoffe ich, ich konnte Ihnen etwas über mich, den neuen Lehrling der Gemeinde Besenbüren, erzählen.

Ich freue mich, Sie auf der Gemeindeverwaltung Besenbüren begrüssen zu dürfen.

Der Duft des Morgens – Frisches Brot seit 67 Jahren

Von René Meuli

Wer kennt ihn nicht, den Duft von frischem Gebäck, der sich in unsere Nase schleicht und uns nochmals tief einatmen lässt, um diesen bewusst zu geniessen. Brote, Gipfeli, Zöpfe, Torten, Pralines, Patisserie und vieles mehr entsteht aus Freude an der Aufgabe und aus Meisterhand in der Bäckerei Kuhn in Bünzen.

Frisches Brot seit 67 Jahren

Wer die Eingangstüre zum Verkaufslokal öffnet, erfährt neben einem herzlichen Empfang genau diesen feinen Duft. So lange es die Bäckerei Kuhn auch schon gibt, es riecht jeden Morgen so frisch wie am ersten Tag. Schon seit 1945 gibt es nämlich diesen duftenden Bäcker in Bünzen. Heute trifft man Guido Kuhn als Chef und treibende Kraft im Geschäft an. Gegründet wurde die Bäckerei aber von seinem Vater Martin vor eben schon 67 Jahren. Bis 1990 führte Vater Martin Kuhn das Geschäft als kleinen Dorfbetrieb mit seiner Frau, einer Verkaufsperson und jeweils einem Lehrling. Die Söhne Martin Junior und Guido wuchsen ebenfalls in das Bäckereigeschäft und waren ab 1990 in das Familienunternehmen eingebunden. Da Martin Kuhn sein Unternehmen nun in guten Händen wusste, überliess er die Arbeit der neuen Generation und übergab im 1992 an die Söhne. Während Guido und Martin jun. in den folgenden Jahren unterschiedliche Visionen über das weitere Geschäftsmodell entwickelten, wuchs das Unternehmen bis 1999 auf über 14 Mitarbeiter an. Es kamen in dieser Zeit die Verkaufsstellen Beinwil (1990) und Merenschwand (1999) dazu. Ebenfalls wurde die Infrastruktur mit einer Konditorei ergänzt, sowie ein Anbau mit Unterkellerung gebaut. Auch eine dringend nötige Mehlsiloanlage wurde installiert. Es musste vor der Jahrtausendwende entschieden werden, ob die Expansion weiter vorangetrieben werden sollte oder ob man das Geschäft auf dem Erreichten konsolidieren sollte. Guido wollte weiter expandieren, Martin jun. fühlte sich eher dem Status Quo zugeneigt. Nach vielen grundsätzlichen und lösungsorien-



tierten Gesprächen entschied sich Martin jun., das Geschäft Guido zu überlassen und trat aus dem Unternehmen aus. In den folgenden Jahren entwickelte sich die Bäckerei ziemlich zügig weiter. Es kamen im Vertrieb neue Zulieferungen an die Dorfläden in Waltenschwil, Bünzen, Besenbüren und Boswil hinzu. Ebenso wuchs die Zahl der Abnehmer von Restaurants und Cafés. Diese Diversifikation liess einerseits die Unternehmung wachsen und erhöhte die Effizienz in der Produktion. Auch musste in dieser Zeit natürlich weiter kräftig investiert werden in diverse Gerätschaften, wie auch in einen neuen grossen Gefriercontainer mit Gefrierraum. Das Risiko wurde auf verschiedene Vertriebswege verteilt und das Unternehmen wuchs bis heute auf 22 Mitarbeiter an.

Alltag in der Bäckerei

Dies klingt nach vielen Mitarbeitern. Da der Tagesablauf eines jeden Mitarbeiters aber sehr different ist, trifft man nie alle auf einmal an. Operativ beginnt ein Bäckertag um 23 Uhr am Vortag. Zwei Personen bereiten dann Blätterteig, Spezial- und Grossteige in zwei Öfen vor. Ab Mitternacht kommen zwei weitere Personen zum Teigformen und um das Brot und andere Backwaren im Gärschrank unterzubringen. Ab 1.30 Uhr stossen dann noch die Konditorei- und Patisserie-Mitarbeiter zum Team und starten

ihre Arbeit. Um 2 Uhr trifft dann der Chef persönlich ein, um die Gipfeli vom Kühler zum Gären umzulagern und weitere Aufgaben zu erledigen. Ebenso wird dann zwischen 2 und 5 Uhr gebacken was das Zeugs hält. Ab 4 Uhr streicht und belegt die Traiteur-Belegschaft dann bei radiophoner Begleitung die frischen Brote, so dass alle hungrigen Buezer, die ein Sandwich kaufen möchten, auch eines bekommen, wenn es dann draussen hell wird. Ebenfalls werden so gegen 4 Uhr die Fahrzeuge für die Verkaufsmannschaft aktiv und beginnt den Laden herzurichten, um dann pünktlich um 5.45 Uhr die Türe zum feinen Duft zu öffnen. Die Backmannschaft arbeitet derweil im Hintergrund noch weiter mit Bereitstellungsarbeiten für den nächsten Tag. Ungefähr um 8 Uhr ist dann also der Bäckerarbeitstag zu Ende ... dann wenn wir unsere Brote abholen. Eigentlich gebührt diesen Berufsleuten ein riesiges Danke. Sie ermöglichen uns mit ihrer Nachtarbeit einen herrlichen Start in den Tag mit frischem Brot. Tagsüber ist noch der Verkauf gefordert und die Chauffeure, welche dann noch die von einer kleinen Mannschaft gefertigten Fyribigbrote zuliefern. Ein Bäckereialltag dauert so gesehen von 23 Uhr, wenn die ersten Bäcker starten, bis um rund 19 Uhr am folgenden Tag,

wenn der Laden geschlossen und aufgeräumt worden ist...

Mit Passion im Beruf

Guido Kuhn lebt seinen Beruf mit Passion und könnte vermutlich ein Buch schreiben über die Freuden seines Berufes. Immer wieder öffnet er Interessierten seine Türen, um einmal einem Bäckermeister über die Schulter sehen zu können. So mit dem Ferienpass für Kinder in den vergangenen Sommerferien, ebenso wie mit der Schule Bünzen während der Projektwoche und vielen weiteren Anlässen und Workshops, an welchen er den Menschen die Bäckerkunst vermittelt und bei ihnen die Freude am Feinen zu wecken vermag. Vielleicht hat er auch deshalb so treue Mitarbeiter, wie zum Beispiel Sonja Penta (Verkauf), welche 1978 bei ihm das Verkaufshandwerk während eines Haushaltslehres lernte und seit 2003 wieder bei ihm arbeitet.

Ebenso hat man das Gefühl, das der Familien-Spirit (auch wenn nicht mehr nur Familienmitglieder mitarbeiten) von anno dazumal beibehalten werden konnte und hier eine grosse Familie mit Herzblut am Arbeiten ist. Auch wenn hier 22 Mitarbeiter beschäftigt sind, hat man nie das Gefühl, dass es zu wenig Zeit für einen Spass gibt. Mag sein, dass Guido Kuhn darum keine Mühe hat, Lehrlinge zu finden, die das Handwerk erlernen möchten – trotz der speziellen Arbeitszeiten. Derzeit bildet die Bäckerei Kuhn zwei Lehrlinge aus. Die fachliche Seite ist sicherlich optimal abgedeckt, da Guido Kuhn auch noch als Prüfungsexperte an der Berufsschule Wohlen Lehrabschlussprüfungen begleitet. Dies ermöglicht natürlich auch immer noch eine Sichtung von guten angehenden Berufsleuten. Eine Lehre zum Bäcker-Konditor-Confiseur dauert drei Jahre und lässt danach viele Wege zur Spezialisierung öffnen.

Die Bäckerei Kuhn ist nicht nur im Vertrieb gut und breit diversifiziert, sondern auch bei den Produkten. Rund 60 Prozent des Umsatzes werden mit Backwaren erzielt,

Mein Arbeitstag in der Bäckerei Kuhn

Von Franziska Stocker, Lehrtochter Bäckerei Kuhn



Mein Arbeitstag in der Bäckerei Kuhn beginnt morgens um 1.30 Uhr. Wenn ich die Backstube betrete, werden meist noch die Spezialteige, wie zum Beispiel Fiesta-, Biergersten- oder Sonnenblumenteige, abgewogen. Ich helfe dann dort wo es mich braucht.

Wenn alle Teige abgewogen und aufgearbeitet sind, werden die Brote in den Gärschrank getan. Danach wird der Weggliteig abgewogen, die Weggli abgedrückt und auf ein Blech abgesetzt. Zur selben Zeit werden die Gipfeli aus dem Kühler geholt und zusammen mit den Weggli zirka 20 Minuten in den Gärschrank gestellt. Währenddessen wird der Halbweisseig abgewogen und die Sonntagsweggli werden aufgearbeitet. Danach werden die Weggli aus dem Gärschrank geholt, abgedrückt und mit Eistreiche angestrichen. Danach kommen sie nochmals in den Gärschrank. Die Sonntagsweggli werden anschliessend auch angestrichen und kommen dann in den Gefrierschrank. Jetzt machen wir die Laugengipfeli, Zöpfli, Kränze, Tessiner und Pizzen. Ich schaue auf dem Backzettel nach, wieviel es von welchen Zutaten braucht und nehme diese aus dem Gefrierschrank. Nun stelle ich mir Bleche bereit, worauf ich die Laugenteiglinge dann absetzen kann. Bevor ich mit der Lauge beginne, hole ich die Sonntagsweggli vom Gefrierer und stelle sie in den Kühler. Danach ziehe ich Gummihandschuhe an und beginne, die Gipfeli in der Lauge zu tunken und auf das Blech zu legen. Wenn ich fertig bin, stelle ich die Lauge in den Keller, wasche die Handschuhe und die Hände. Meist sind dann die Gipfeli und die Müüsli zum Anstreichen bereit. Wenn das alles erledigt ist hat es im Ofen bald Platz für Plunder und Sonntagsweggli. Auf die Plunder wird Vanillecreme dressiert und die Sonntagsweggli werden nochmals angestrichen, sowie fünf Mal eingeschnitten.

25 Prozent mit der Konditorei/Confiserie und noch rund 15 Prozent mit Traiteurprodukten. Um all diese immer frischen Produkte zubereiten zu können, werden unter anderem pro Jahr rund 80 Tonnen Mehl, 12 Tonnen Spezialmehle, 3 Tonnen Hefe, 3 Tonnen Margarine, 1,5 Tonnen Rahm und 1,5 Tonnen Butter benötigt. Für die Traiteurprodukte benötigt es noch rund 2 Tonnen Fleisch. Alle Rohstoffe kommen aus möglichst naher Umgebung und aus regionaler Produktion. Guido Kuhn ist es wichtig, dass bei allem was über seine Theke geht, die Frische spürbar ist.

Also, wenn Sie einmal kein aufgebackenes Hiestand Brot, sondern ein wirklich frisches Brot möchten, lassen Sie einmal ein Spezialbrot (z.B. Vollkornbrot oder Wochenbrot) unter Ihre Butter und geniessen Sie den Geschmack der Region Freiamt. Guido Kuhn und sein Team bürgen für frische Produkte und Qualität, sowie freundliche und zuvorkommende Beratung an den Verkaufsstellen.

Wer weiss, welche Überraschungen Guido Kuhn noch für uns bereithält und ob sein Laden vielleicht bald einmal in einem neuen Kleid daherkommt. Wir freuen uns jedenfalls Tag für Tag auf den feinen Duft aus dem Hause Kuhn und die gelungenen Kreationen aus Meisterhand.

Um 4 Uhr beginne ich mit Sandwich-Machen, zuerst diejenigen

für Merenschwand, danach jene für die anderen Läden wie zum Beispiel die Volg-Läden in Beinwil, Boswil und Bünzen. Zum Schluss kommen noch die Sandwiches für unseren Laden an die Reihe. Ungefähr um 6.15 Uhr bin ich wieder in der Bäckerei; je nach Wochentag werden noch Wähen, Laugen oder Zöpfe vorbereitet.

Wenn alles erledigt ist, beginnt das Aufräumen mit Wischen, Bleche-Putzen und Maschinen-Kratzen. Die ersten Bäcker gehen nun nach Hause, jemand wägt die Spezialteige für den nächsten Tag ab und ein anderer putzt die Tische, den Ofen und noch andere Sachen.

Wenn in der Bäckerei alles fertig ist, gehe ich in die Konditorei. Ich finde es da sehr interessant, weil es immer unterschiedliche Arbeiten zu tun gibt. Zum Beispiel Blätterteig-Aufarbeiten, Biskuits, Holländertörtli oder andere Sachen, die noch bestellt sind, herstellen.

Wenn alles erledigt ist, beginnen wir mit Aufräumen, Abwaschen, Boden-Kratzen und Wischen. Bevor wir die Konditorei verlassen, überprüfen wir nochmals, ob das Gas abgeschaltet ist, die Lichter im Kühler gelöscht und die Züge beim Ofen gestossen sind. Und dann gehen wir nach Hause. Es ist nun etwa 11 Uhr vormittags.

Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EFZ — ein Beruf für mich?

Voraussetzungen:

abgeschlossene Volksschule

Ausbildung Dauer:

3 Jahre

Fachrichtungen:

- Bäckerei-Konditorei
- Konditorei-Confiserie

Die Wahl der Fachrichtung erfolgt durch die Wahl des betrieblichen Lernorts.

Bildung in beruflicher Praxis

Die Bildung findet in Bäckereien-Konditoreien oder Konditoreien-Confisereien statt. Vereinzelt existieren auch Bäckereien-Konditoreien-Confisereien.

Schulische Bildung

1 Tag pro Woche an der Berufsfachschule Berufsbezogene Fächer: Handwerk und Technologie, Gestalten und Kreieren, Betriebswirtschaft.

Überbetriebliche Kurse zu verschiedenen Themen

Praktisches Erlernen und Üben der beruflichen Grundlagen.

Abschluss

Eidg. Fähigkeitszeugnis «Bäckerin-Konditorin-Confiseurin/ Bäcker-Konditor-Confiseur EFZ»

Berufsmaturität

Bei sehr guten schulischen Leistungen kann während oder nach der Grundbildung die Berufsmaturitätsschule besucht und die eidgenössische Berufsmaturität erworben werden. Die Berufsmaturität ermöglicht das Studium an einer Fachhochschule, je nach Studienrichtung prüfungsfrei oder mit Aufnahmeverfahren.

Quelle und mehr Infos: www.swissbaker.ch

Schweizerischer Bäcker-Konditorenmeister-Verband

In 80 Tagen um die Welt Carlo Schmid ist unterwegs

Von Andrea Fischer

Am 10. Juli um 15.30 ist der Jungpilot Carlo Schmid (22) auf dem Flugplatz in Dübendorf gestartet und nun unterwegs auf seiner Weltumrundung mit dem Flugzeug.

Die Flugroute geht von Dübendorf nach Wien, Kerkira, Chania, Alexandria, Hail, Riad, Muscat, Karatschi, Ahmedabad, Bhopal, Kolkata, Mandalay, Hanoi, Hong Kong, Taipeh, Kagoshima, Komatsu, Asahikawa, Petropavlovsk, Magadan, Anadyr, Nome, Anchorage, Juneau, Comox, Idaho, Denver, St. Josph, Indianaplois, Teterboro, Québec, Goose Bay, Narssarssuaq, Rejkjavik, Vagar, Prestwick, Hamburg und wieder zurück nach Dübendorf.

Im Moment hat Carlo gerade die Etappe Anchorage nach Juneau hinter sich gebracht.

Somit hat er etwas mehr als die Hälfte der Strecke hinter sich. Am 29. September wird er, nach 109 Flugstunden, 40'000 Kilometer und 43 Städte in 21 Ländern in Dübendorf landen.

Carlo ist ein fleissiger Blogger und die Fotos sind wirklich lustig. Es ist sehr spannend in seinen Berichten zu lesen.

www.rtw2012.com



«Ein ungezähmtes Leben» Lebensgeschichte aber keine Biographie

Gelesen von Hermann Knecht

«Hoffe das Beste und reche mit dem Schlimmsten!» Das ist der Rat, den Lily Casey von ihrem Vater mit auf den Weg bekommt. Jeannette Walls, die Autorin, erzählt die Lebensgeschichte ihrer Grossmutter Lily, einer starken, eigensinnigen Frau, die sich nicht nur im Umgang mit wilden Pferden, sondern auch als Lehrerin, Rancherfrau, Schnapsmugglerin, Pokerspielerin, Flugzeugpilotin und Mutter bewährt hat und Anfang des 20. Jahrhundert den langsam auslaufenden «Wilden Westen» in den USA unsicher machte.

Das Buch ist spritzig und voll kluger Lebensweisheiten. Jeannette Walls ist eine tolle Geschichten-erzählerin. Die Presse bezeichnet dieses Buch als «Ein ungezähmtes Lesevergnügen». Die Authentizität spürt man in jeder Zeile. Der Stil ist voller Witz und Energie.

Ich habe dieses Buch nach der ersten Seite beinahe «gefressen»!



Ein ungezähmtes Leben von Jeannette Walls

ISBN: 978-3-453-35562-0
Diana Verlag
Taschenbuch, 365 Seiten

Termine

Datum	Anlass	Ort	Veranstalter
01.9.	Dorfmarkt Bäsibüre	Besenbüren	OK Dorfmarkt
06.9.	Minigolf	-	Männerriege Besenbüren
07.9.	Salat Büffet im Rest. Frohsinn	Besenbüren	Frauenverein
12.9.	Letztes Training 300m	Rottenschwil	Schützengesellschaft Besenbüren
17.9.	Mütterberatung im Schulhausfoyer	Besenbüren	Mütter- und Väterberatungsstelle
22.9.	Brauereifest	Besenbüren	Brau- und Rauchshop
28.9.	Letzter Schultag vor Herbstferien	Besenbüren/Bünzen	Kreisschule Bünz
28./29.9.	Metzgete	Bünzen	Frauenverein/Männerriege Bünzen
29.9.	Chilbischiesen	Rottenschwil	Schützengesellschaft
14.10.	Erntedankfest	Bünzen	Kirchgemeinde Bünzen
	Familiengottesdienst		
17.10.	Polit- Apéro im Waldhaus	Besenbüren	Gemeinderat Besenbüren
19.10.	Freiämter Unihockey-Plauschtunier	Besenbüren	Männerriege Besenbüren
26.10.	Arztvortrag, Alte Kirche Boswil	Boswil	Samariterverein Boswil und Umg.
5.11.	Räbeliechtliumzug	Besenbüren	Kreisschule Bünz
7.11.	Vereinsausprache	Besenbüren	Gemeinderat Besenbüren
8.11.	«Stubete i de alte Chele»	Boswil	Trachtengruppe Boswil
19.11.	Mütterberatung im Schulhausfoyer	Besenbüren	Mütter- und Väterberatungsstelle
19.11.	Elisabethenfeier	Besenbüren	Frauenverein Besenbüren
23.11.	Gemeindeversammlung	Besenbüren	Gemeinderat Besenbüren
24.11.	Papiersammlung	Besenbüren	Gemeinde Besenbüren
24.11.	Theateraufführung von Peter Pan	Bünzen	Theater Bühnenstürmer
	Weitere Aufführungen 5.,6. und 12. Dezember 2012, www.buehnenstuermer-buenzen.ch		

Impressum

Frühlingsausgabe 2012
Nr. 34 – September 2012
Leser: >1'000

Produktion
Druckerei Huber AG, Boswil
Das Bäsi Blättli wird auf
Umweltschutzpapier gedruckt

Inserate
Gemeindeverwaltung
Besenbüren

Redaktionsteam
Hansjürg Arnold
Monika Gross
Andrea Lüthy
René Meuli
Daniela Etterli (Korrektorat)
Andrea Fischer (Gestaltung)
Hermann Knecht

Patronat/Verantwortung
Gemeinderat Besenbüren

Zuschriften/Koordination
Gemeinde Besenbüren
5627 Besenbüren
Vermerk «Bäsi-Blättli»
Fax: 056 677 87 75 oder per
Email: gemeindeverwaltung@besenbueren.ch